

Kloster Roggenburg

Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer

Juli 2014

30



Inhalt

Auf ein Wort 2

Generalabt Thomas Handgrätiger:
Impulse für das Ordensleben.

Bildungszentrum 3/4

Dank an Gründungsväter - Ein
Rückblick auf 15 Jahre Zusammen-
arbeit im Trägerverbund.
Aktzente für Kinder und Familien.

Aus dem Konvent 5-7

Prioren-Wechsel in Roggenburg,
Priesterweihe und Primiz von
Pater Lukas Sonnenmoser.

Aus dem Kloster 8

Roggenburg beteiligt sich am Tag
der offenen Klöster.

Klostersanierung 9

Von der Außenlagensanierung:
Innenhöfe und Gärten.

Termine

Begleitprogramm zur Ausstellung,
Rund ums Kloster. 10-11

Porträt 12

Pater Prokop Vaclav Diwisch - der
Erfinder des Blitzableiters.

Vieles ist gewachsen

Liebe Freunde und Förderer des Klosters Roggenburg!

Seit einigen Wochen freue ich mich beim Blick aus meinem Arbeitszimmer darüber, dass die Innenhöfe unseres Klosters in schöner Weise neu angelegt worden sind. Diese Maßnahme gehört zur Instandsetzung der Außenanlagen, die zum Abschluss der Generalsanierung des barocken Klostergebäudes in Angriff genommen werden konnte. Besonders eindrucksvoll ist für mich dabei, wie schnell der ausgesäte Rasen gewachsen ist: Wo zunächst lebloser Boden war, kommt nach und nach, immer mehr und immer schneller, lebendiges Grün hervor. Man fühlt sich an ein Gleichnis Jesu erinnert: „Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie.“ (Mk 4, 26f.).

Ja, vieles ist gewachsen in unserem Kloster in den zurückliegenden Jahren, und man fragt sich, wie das alles doch so gelungen ist: Da ist zunächst unübersehbar das schön restaurierte Klostergebäude. Gewachsen ist dabei aber auch die freundschaftliche Verbindung zu vielen Menschen und Institutionen, die unsere Klostergemeinschaft finanziell, ideell und geistig-geistlich so großzügig und mannigfaltig unterstützen. – Dafür können wir nur immer wieder ein „Vergelt's Gott“ an Sie zurückgeben.



Ein Baum wird im Innenhof gepflanzt.

Es wäre schön, wenn gerade dieses Wachsen weiterhin anhält, wenn wir einander stützend verbunden bleiben, auch in der Zukunft. So wünsche ich uns, dass das sanierte Klostergebäude, frei nach dem Motto des Katholikentags 2014 „Mit Christus Brücken bauen“, gleichsam zur Brücke zwischen Ihnen und uns wird, auf der wir einander immer wieder und in vielfältiger Weise begegnen dürfen.

Viel Freude beim Lesen dieser Sommerausgabe unserer Klosterzeitung wünscht Ihnen

Ihr P. Stefan Ulrich Kling, Prior ■

Gemeinschaft in Einheit und Liebe

Ein Treffen mit dem Papst - Impulse für das Ordensleben.

In seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ hatte Papst Franziskus einen wichtigen Akzent in Richtung Gemeinschaftsleben gesetzt. Er schreibt über das Gemeinschaftsleben ganz allgemein:

„Die Christen aller Gemeinschaften der Welt möchte ich besonders um ein Zeugnis brüderlichen Miteinanders bitten, das anziehend und erhellend wird. Damit alle bewundern können, wie ihr euch umeinander kümmert, wie ihr euch gegenseitig ermutigt und wie ihr einander begleitet: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt“ (Joh 13,35). Das ist es, was Jesus mit intensivem Gebet vom Vater erbeten hat: „Alle sollen eins sein ... in uns ... damit die Welt glaubt“ (Joh 17,21). Achten wir auf die Versuchung des Neids! Wir sind im selben Boot und steuern denselben Hafen an! Erbitten wir die Gnade, uns über die Früchte der anderen zu freuen, die allen gehören“ (Nr. 99).

„... Wenn sie [die durch Spaltung Verletzten] aber das Zeugnis von wirklich brüderlichen und versöhnten Gemeinschaften sehen, ist das immer ein Licht das anzieht. Darum tut es mir so weh festzustellen, dass in einigen christlichen Gemeinschaften und sogar unter gottgeweihten Personen Platz ist für verschiedene Formen von Hass, Spaltung, Verleumdung, übler Nachrede, Rache, Eifersucht und den Wunsch, die eigenen Vorstellungen um jeden Preis durchzusetzen, bis hin zur Verfolgung, die eine unveröhnliche Hexenjagd zu sein scheint. Wen wollen wir mit diesem Verhalten evangelisieren?“ (Nr. 100).

„Bitten wir den Herrn, dass er uns das Gesetz der Liebe verstehen lässt. Wie gut ist es, dieses Gesetz zu besitzen. Wie gut ist es, einander zu lieben, über alles hinweg! Ja, über alles hinweg. An jeden von uns ist die



Generalabt Thomas Handgrättinger trifft Papst Franziskus.

Mahnung des heiligen Paulus gerichtet: „Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute“ (Rom 12,21). Und weiter: „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“ (Gal 6,9). Alle haben wir Sympathien und Antipathien und vielleicht sind wir sogar in diesem Moment zornig auf jemand. Sagen wir wenigstens zum Herrn: „Herr, ich bin zornig auf diesen, auf jene. Ich bitte dich für ihn und für sie.“ Für den Menschen, über den wir ärgerlich sind zu beten, ist ein schöner Schritt auf die Liebe zu, und es ist eine Tat der Evangelisierung. Tun wir es heute. Lassen wir uns nicht das Ideal der Brüderlichkeit nehmen!“ (Nr. 101).

Die Evangelisierung hat zuerst bei mir selber zu beginnen, dann in unseren Gemeinschaften, um dann endlich nach außen zu strahlen. Der Papst spricht wohl aus eigener Erfahrung als Ordensoberer und Kirchenoberer. Er spricht sehr direkt den Ausstrahlungs- und Verkündigungseffekt einer „Comunità in fratellanza ed amore“, einer brüderlichen Gemeinschaft in Einheit und Liebe an.

Gefragt, worin er die wichtigsten Elemente in der Ausbildung des

Ordensnachwuchses sähe, nannte Papst Franziskus die vier Säulen der Ausbildung: die spirituelle Ausbildung, die intellektuelle Ausbildung, die Erziehung zu Gemeinschaft und die Qualifizierung für die Pastoral. Er sprach sich für eine sehr sorgfältige Auslese der Kandidaten aus, soweit das eben möglich ist, um spätere Problemfälle zu vermeiden. Andererseits warb er auch um einen sehr behutsamen Umgang mit schwierigen Mitbrüdern, dass es notwendig sei in anhaltendem Dialog zu bleiben, um eine unbürokratische Sorge und um eine echte menschliche Zugewandtheit und Zuwendung. Es sei unerlässlich, den Mitbruder mit Behutsamkeit und Zärtlichkeit zu begleiten und zu unterstützen. In einer Gemeinschaft ist es auch mal nötig, einen Konflikt durchzuleiden, dann ihn aber auch anzugehen und nach Lösungen zu suchen. Wir sollten um diese „Gnade der Zärtlichkeit“ beten und alles investieren und versuchen, bevor man zu juristischen Lösungen schreitet. Manchmal komme man freilich um „harte Schnitte“ nicht herum.

Generalabt Th. Handgrättinger ■
[Aus: „Idee und Leidenschaft“, 2014]

Ein großer Dank den Gründungsvätern des Roggenburger Bildungszentrums

Ein Rückblick auf 15 Jahre Zusammenarbeit im Trägerverbund.

1982 erwuchs die Möglichkeit, dass Prämonstratenser wieder in ihr altes Kloster zurückkehren. Damit aus einer Chance Gelingen wird, bedarf es vieler glücklicher Umstände: Die Bereitschaft, eigene Pläne hintan zu stellen und ein persönliches Wagnis einzugehen, ergab den Startimpuls für die Wiederbesiedelung der ehemaligen Reichsabtei Roggenburg. Das wache Bewusstsein für die historische Bedeutung der schwäbischen Klosterlandschaft bei den Bezirkstagspräsidenten Dr. Georg Simnacher, Jürgen Reichert und dem Schwäbischen Bezirkstag wie auch der Wille und die Gestaltungskraft beim Neu-Ulmer Kreistag, sich der Bildung besonders zu widmen, erwies sich für Roggenburg als besonders günstig. Eine Gemeinde mit ihrem Gemeinderat, die bereit waren, sich großen Veränderungen zu stellen und künftig Gastgeberin für Viele aus Nah und Fern zu sein, mit einem Bürgermeister wie Franz-Clemens Brechtel, der mit höchster Kompetenz und Kenntnis wusste, „überregionale Bedeutung“ zum Wohl der Gemeindeentwicklung zu nutzen. Eine Klostergemeinschaft, die wächst und die es wagte den eigenen spirituellen Raum zu öffnen und eine gewaltige Bauherrenaufgabe zu übernehmen. Klosteroberer wie die Äbte Thomas Handgrätinger, Hermann Josef Kugler und Prior Pater Rainer Rommens, die notwendige Modernität und klösterliche Tradition in gleicher Weise verkörpern können. Einen Klosterbaumeister wie P. Gilbert Kraus, der unermüdlich ein ganzes Lebensalter in die Sanierung historischer Bausubstanz und moderne innovative Neubauten investiert. Ein Bildungskonzept, das die Lebenslage der Menschen, die Erfordernisse der



Zur Erinnerung und als Dank überreichte P. Roman den Gründern des Bildungszentrums eine eigens gefertigte Festschrift. Von links: P. Rainer, F.-C. Brechtel, E. J. Geßner, Generalabt Thomas Handgrätinger, Abt Hermann Josef und P. Gilbert.

Zeit und Zukunftsfragen beinhalten kann. Aber auch ein Dorf und eine Klostergemeinschaft, die all diese Entwicklungen und Spannungen über lange Zeit erdulden konnten. Echte Freunde, die sich anstecken ließen und die wenigen Eigenmittel immer wieder hochherzig aufstockten. Einen Weltbürger, wie den früheren Bundesfinanzminister Dr. Theo Waigel, der aus Liebe zu seiner Heimat zum großen Fürsprecher werden konnte und es vermag, Menschen für eine zukunftsweisende Entwicklung an einen Tisch zu bringen. Ein Netzwerk aus Personen, Verbänden und Institutionen, die sich in pluraler Ausgangslage zu gemeinsamem Handeln verabreden. Mitarbeiter und Verantwortliche, die in großer Solidarität und mit enormem Einsatz eine Bildungseinrichtung mit Leben füllen und auch Schwierigkeiten im Konsens lösen oder tragen.

Zahlreiche Besucher, die sich ein-

laden lassen und das besondere dieses Ortes und die Offenheit der Menschen hier schätzen lernen. Einen Glauben, der diesen Ort durch Jahrhunderte prägt und er Kraft gibt, das je eigene Leben zu gestalten und gemeinsam Großes zu wagen. Aus alledem ist geworden, was heute besteht: Heimat für Viele!

Wir können auf 15 Jahre Zusammenarbeit im Trägerverbund zurückblicken und den Gründern des Bildungszentrums Dank sagen: Pater Rainer unser langjähriger Prior ist sein 31.12.2013 nicht mehr in diesem Amt. Am 25.04.2014 wurde Landrat Erich Josef Geßner in Roggenburg nach 18 Jahren aus diesem Dienst verabschiedet, am 30.04.2014 wurde Roggenburgs Bürgermeister Franz-Clemens Brechtel aus diesem Amt verabschiedet. Unser großer Freund und Förderer Dr. Theo Waigel wurde 75 und wir ehrten ihn mit einem unvergesslichen Lyrikabend.



Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur

Leider ist am 28.04.14 unser Gründungsmitglied Altbezirkstagspräsident Dr. Georg Simnacher verstorben. Wir danken ihm für all sein Engagement und seine Unterstützung für Kloster und Bildungszentrum.

Vergelt's Gott für alle Entschieden-

heit beim verantwortungsvollen und freundschaftlichen Handeln, das über Ämter hinaus verbindet. Landrat i.R. Erich Josef Geßner gilt ein besonderer Dank, denn er trug mehr als 15 Jahre Verantwortung als 1. Vorsitzender im Trägerverbund, leitete mit Umsicht,

Fürsorge, großem Vertrauen und mit Leidenschaft die Geschicke des Bildungszentrums. Wenn aus alledem auch Freundschaft erwächst ist dies ein großes Geschenk!

P. Roman Löschinger ■

Ein starker Akzent für Kinder und Familien

Wie kommt das Schwein in das Buch? - Eine interessante Mitmachausstellung für die ganze Familie vom 29. Juni bis 30. November.

Eine Ausstellung für die ganze Familie wird am 28. Juni unter der Schirmherrschaft von Landrat Thorsten Freudenberger im Kloster Roggenburg eröffnet: Unter dem Titel „Wie kommt das Schwein ins Buch?“ werden die Arbeiten von drei renommierten Kinderbuchillustratorinnen gezeigt. Mitmachstationen, ein Film und Hörstationen machen die Ausstellung zum Spiel- und Erlebnisort für die ganze Familie.

Nasebohrende Elefanten, pfliffige Kinder, hartnäckige Prinzessinnen, überschwängliche Großväter, spazierende Badewannen und ein seiltanzendes Schwein purzeln in den Büchern der drei Illustratorinnen Daniela Kulot, Sophie Schmid und

Susanne Straßer herum. In unserer Ausstellung kann man all den vielen Kinderbuchhelden quasi persönlich begegnen, außerdem am Schreibtisch einer Illustratorin Platz nehmen, an Hörstationen lauschen, wie das Schwein ins Buch kommt und im Film sehen, wie aus einer einfachen Skizze ein tolles Buch wird.

Den Figuren aus den Bilderbüchern passieren lustige, traurige, zauberhafte oder ärgerliche Dinge – sie müssen etwas suchen, brauchen immer wieder Mut, haben Flausen im Kopf und ihre Freunde sind das Wichtigste überhaupt. Und weil (nicht nur) Kinder all diese Sachen auch kennen, kann man in unserer Ausstellung förmlich in die Bücher

einsteigen und vieles von dem selber erleben, was dort alles passiert.

An vielen Mitmachstationen kann einiges von den drei Illustratorinnen abgeschaut und mit viel Spaß selber ausprobiert und erlebt werden: Ein Bild nach eigenen Vorstellungen neu anordnen, einem anderen Bild die Geheimnisse seiner Entstehung entlocken oder durcheinandergeratene Badeschaumfläschchen sortieren.

Interessantes Begleitprogramm zur Ausstellung: Siehe Seite 10

Drei Künstlerinnen zeigen ihre Werke und lassen sich bei ihrer kreativen Arbeit über die Schultern schauen:



**Daniela
Kulot**

Daniela Kulot lebt in Augsburg, hat Grafik-Design und Illustration an der Fachhochschule in Augsburg studiert und arbeitet als freischaffende Malerin, Buchillustratorin und Autorin von ganz unverwechselbaren Büchern wie z. B. „Balduin und Gundula“, „Herr Schnäufel findet einen Freund“, „Socke und Flocke“ oder „Krokodil und Giraffe“.



**Sophie
Schmid**

Sophie Schmid lebt in München, hat Kommunikations-Design an der FH München und freie Malerei an der Kunstakademie München studiert und ist seit 1995 hauptberuflich als freischaffende Illustratorin tätig. Seit vielen Jahren jedoch illustriert und schreibt sie wunderbare Kinderbücher wie z. B. „Opa ist der Größte“ oder „Feenzauber und Schweineglück“.



**Susanne
Straßer**

Susanne Straßer lebt in München, hat Kommunikations-Design an der FH in München studiert und schloss ein Master-studium am Central Saint Martins Collage of Art & Design in London ab. Ihre ausgezeichneten Bilderbücher sind z. B. „Rositas große Reise“ oder „Das Märchen von einer Prinzessin, die unbedingt in einem Märchen vorkommen wollte“.



Dank und Segen für die Zukunft

Abt Hermann Josef Kugler zum Prioren-Wechsel im Roggenburger Konvent.

Ein halbes Jahr ist vergangen, nachdem sich in unserer Gemeinschaft in Roggenburg mit dem Neujahrstag ein Generationswechsel in der Leitung vollzogen hat. Mit P. Stefan Kling als neuem Prior und P. Johannes Baptist als neuem Subprior wurde ein guter neuer Anfang gemacht. Ihnen sage ich Dank für die Bereitschaft, diese Aufgaben zu übernehmen. P. Rainer gilt als Gründungsprior genauso ein herzlicher Dank, weil er vor über 30 Jahren einen guten Anfang gemacht hat, als er sich bereit erklärte, als erster Pater zusammen mit dem damaligen Frater Konrad den ersten Samen für eine Klostergründung zu säen. Mit diesem Jahr – so darf man es wohl sagen – geht eine Ära zu Ende und es beginnt ein neuer Anfang, aber es geht nicht wieder von vorne los, sondern es geht gut weiter mit all dem, was in all den vielen Jahren gewachsen und aufgebaut worden ist. Die Saat ist aufgegangen und gewachsen. Für all die Aufbauarbeit, für seine Klugheit und sein Augenmaß in diesen Jahren dürfen wir P. Rainer unseren Dank sagen. Darüber hinaus hat für ihn in diesem Jahr auch etwas Neues begonnen, ein weiterer Lebensabschnitt. Wir danken ihm, dass er als Magister seine Lebenserfahrung, seine Liebe zum Orden und sein umfassendes Wissen der Ordensgeschichte in den Dienst der Ausbildung unserer jungen Mitbrüder stellen wird. Mit P. Gilbert als Provisor, der eine gewisse Kontinuität darstellt, ist die Roggenburger „Klostermannschaft“ wieder gut aufgestellt!

Vielleicht kennen Sie das durchaus ironisch gemeinte Wort: „In der Kirche wollen alle dienen, aber möglichst in gehobener Position!“ Vorne stehen, führen und leiten – das hebt einen zwar heraus aus den anderen, doch muss einem Oberen immer bewusst sein, dass er



Als Prior verabschiedet: P. Rainer (3. v. l.), als Prior eingeführt: P. Stefan (r.).

aus sich heraus keine Macht hat und dass die Führung einer Gemeinschaft im wirklichen Dienen besteht. Für Augustinus bedeutet „an der Spitze stehen“: „anderen dienen“. Eine Führungsposition im kirchlichen Bereich ist das genaue Gegenteil von „andere beherrschen“. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass die Abschnitte in unserer Ordensregel über die Aufgabe des Oberen und die Leitung einer Klostergemeinschaft wörtlich übereinstimmen mit dem, was Augustinus in anderen Schriften über sein Amt als Bischof ausführt. So sagt er einmal am Jahrestag seiner Bischofsweihe: „Obwohl wir als Bischof von einem erhöhten Platz aus zu predigen scheinen, liegen wir euch dennoch voller Furcht zu Füßen. Denn wir sind uns nur allzu gut der großen und gefährlichen Verantwortung bewusst, die wir vor Gott für unser hohes Amt abzulegen haben“ (Predigt 146, 1, 1) – „Ich bitte euch nachdrücklich, liebe Schwestern und Brüder, habt Erbarmen mit mir, auch wenn ihr eure Verantwortlichkeit für euch selbst vergessen haben solltet“ (Predigt 232, 8, 8). Und an anderer Stelle macht Augustinus deutlich, wie er

sein Bischofsamt versteht: „Wo mich schreckt, was ich für euch bin, tröstet mich dort, was ich mit euch bin. Für euch bin ich nämlich Bischof, mit euch bin ich Christ. Jener ist der Name des empfangenen Amtes, dieser der Gnade; jener der Gefahr, dieser des Heiles.“ (Predigt 340, 1) Mit anderen Worten: so wie der Bischof steht auch ein Oberer einer Klostergemeinschaft zwischen Christus und den einzelnen Mitbrüdern und braucht von beiden Seiten Unterstützung. Als Oberer ist er der Gemeinschaft vorgesetzt als ihr Diener; er ist für die Klostergemeinschaft in dieses Leitungsamt berufen worden. Als Mensch und Christ aber bleibt er Mitbruder.

Deshalb wiederhole ich den Wunsch, den ich unseren Mitbrüdern am Neujahrstag bei der Amtsübergabe weitergegeben habe, dass sie in dieser gegenseitigen Verantwortlichkeit füreinander die ernannten Mitbrüder in ihren Aufgaben unterstützen, sie mittragen und sich gegenseitig dienen.

Möge Gottes Segen weiter auf unserer Roggenburger Klostergemeinschaft ruhen!

Abt Hermann Josef ■

Durch Handauflegung und Gebet

Diözesanbischof Dr. Konrad Zdarsa weiht P. Lukas Sonnenmoser zum Priester.

Vorgezeichnet war der Weg von Frater Lukas hin zum Priesteramt ganz und gar nicht. Zwar wurde der aus dem evangelisch geprägten Weltkulturerbe-Städtchen Maulbronn stammende Florian (so sein Taufname) schon früh mit in die katholische Kirche genommen und diente schon mit 8 Jahren als Ministrant. Doch Priester stand weder auf seiner eigenen „Lebens-Agenda“ noch hätte seine Mutter Gudrun Sonnenmoser, welche jahrelang als Mesnerin in der katholischen Kirchengemeinde St. Bernhard zu Maulbronn Dienst tat, jemals daran gedacht, einer ihrer zwei Söhne könnte Priester oder Ordensmann werden.

Demgemäß führte der Weg von Florian nach dessen Realschulabschluss im Jahre 1997 nicht in Richtung eines geistlichen Amtes, sondern in eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann in einem bekannten Unternehmen im nahe gelegenen Pforzheim. Dieser Beruf und der Umgang mit Menschen machte dem heutigen Priester viel Freude und er würde nach eigenen Aussagen diesen Lebensabschnitt auch nicht missen wollen, da bis heute noch freundschaftliche Bande zu damaligen Kollegen bestehen und er schon damals etwas lernen konnte, was auch im



In Stille legt der Bischof dem Kandidaten die Hände auf u. betet um den hl. Geist.

Priesterberuf unabdingbar ist: Die Menschen – im positiven Sinne - von etwas zu überzeugen! Doch schon im zweiten Lehrjahr zeigte sich, dass der Beruf des Einzelhandelskaufmannes nicht das war, was das Herz des heutigen Neupriesters erfüllte, sondern dass da etwas anderes war, das ihn anzog. Und dieser Ruf ließ ihn nicht mehr los, führte ihn schließlich zu einem einjährigen Pastoralpraktikum in einer Seelsorgeeinheit nahe der Bischofsstadt Rottenburg am Neckar und daran anschließend für vier Jahre in das Spätberufenseminar St. Pirmin im badischen Sasbach, wo er im

Jahre 2005 das altsprachliche Abitur auf dem 2. Bildungsweg erlangte. Im selben Jahr trat er dem Orden der Prämonstratenser bei und schlug als „Frater Lukas“ seine Zelte im Kloster Roggenburg auf. Von 2006 bis 2014 studierte er erfolgreich Theologie und Sozialpädagogik in Benediktbeuern, wurde am 18. Oktober 2013 in Roggenburg zum Diakon geweiht und wirkt seitdem als Pastoralpraktikant im nördlichen und südlichen Pfarrverband Roggenburg. Am 21. Juni 2014 wurde Frater Lukas nun vom Augsburger Diözesanbischof Dr. Konrad Zdarsa in einer sehr persönlichen und musikalisch herausragenden Liturgie durch Handauflegung und Gebet zum Priester geweiht, wobei er von vielen Mitbrüdern aus nah und fern, zahlreichen Wegbegleitern aus allen Stationen seines bisherigen Lebens und von einer großen Zahl von Gläubigen begleitet wurde. „Ich bin das beste Beispiel dafür, dass der Herr wirklich auch auf krummen Zeilen gerade schreiben kann!“, so resümiert der Neupriester P. Lukas schmunzelnd im Rückblick auf seinen bisherigen Lebensweg.



Ein ausdrucksstarkes Zeichen: Die Prostratio vor der Weihe.



Zum Menschenfischer berufen

P. Lukas Sonnenmoser feiert seine Klosterprimiz.

Nach der Priesterweihe am Samstag folgte am Sonntag, den 22. Juni 2014, die sogenannte „Klosterprimiz“ von P. Lukas. „Primiz“ meint dabei die erste Messe oder – etwas weiter gefasst – die ersten Messen, welchen ein Neupriester als Hauptzelebrant vorsteht. Im wahrsten Sinne des Wortes war ganz Roggenburg bzw. ein Großteil des Pfarrverbandes auf den Beinen, um diesen Sonntag zu einem ganz besonderen Tag zu machen. Die örtlichen Vereine geleiteten den Neupriester und die Mitbrüder aus nah und fern mit Fahnenabordnungen und dem Musikverein Meßhofen zur Klosterkirche, welche fast aus allen Nähten platzte. Pfr. Rudolf Kaiser aus Leutkirch hielt die Primizpredigt, in welcher er den Primizspruch von P. Lukas („Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium“) beim Wort nahm und diesen aufforderte, zu einem wahren Menschenfischer im Sinne Jesu zu werden, sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen und den Menschen in Wort und Tat zu zeigen, dass das Reich Gottes wirklich eine Verheißung für uns alle ist.

Musikalisch gestaltet wurde der Primizgottesdienst mit der „Jubelmesse“ Carl-Maria von Webers, gesungen von den Kirchenchören Roggenburg und Frauenfeld (Schweiz), unterstützt durch ein hervorragendes Orchester und dem Organisten Emmanuel Helg. Die musikalische Leitung hatten Prior P. Stefan Kling und Alexandra Schmid.

Nach dem festlichen Gottesdienst waren alle Gläubigen eingeladen, die festliche Stimmung mitzunehmen zum Klosterfest, welches vom Pfarrgemeinderat Roggenburg, den örtlichen Vereinen und dem Klosterghasthof Roggenburg zu Ehren des Neupriesters ausgerichtet wurde. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott gesagt! pls ■



P. Lukas zelebriert die erste hl. Messe an seinem Profess- und Weihealtar. Die Harmonie von Gottesdienst, Musik u. Raum machte diese Feier unvergesslich.



Von vielen erwartet: Der Primizsegen des Neupriesters.



Im Anschluss an die Primizmesse feierte man auf dem Pfarr- und Klosterfest.

Von der Heimatprimiz des Neupriesters in Maulbronn wird die Winterausgabe der Klosterzeitung berichten.

Bundesweiter Tag der offenen Klöster

Ca. 500 Besucher nahmen informative und spirituelle Angebote wahr.

Am 10. Mai 2014 fand der erste bundesweite „Tag der offenen Klöster“ statt - über 350 Klöster in Deutschland öffneten ihre Türen, um Menschen in nahezu allen Regionen Deutschlands die Möglichkeit zu geben, Klöster in ihrer Nähe zu besuchen, Ordensleute kennenzulernen und sich ein Bild zu machen, wie das Leben im Kloster im 21. Jahrhundert aussieht. Es ging also nicht allgemein um einen Besichtigungstag, sondern darum, Ausschnitte aus dem Ordensleben miterleben zu können, in all der Verschiedenheit und unterschiedlichen Prägung, die unterschiedliche Ordenshäuser aber auch verschiedene Orden an den Tag legen. Von der Seite der Klöster her gesehen war es Gelegenheit für ein Glaubens- und Gottvertrauenszeugnis der Schwestern und Brüder in den Klöstern und Gemeinschaften in einer Zeit, in der wir manchmal den Eindruck haben, dass Gott sich verbirgt.

Hier in unserem Kloster Roggenburg begann der Tag unseres offenen Klosters mit einer feierlichen Vesper in der Klosterkirche, der Prior P. Stefan vorstand, der im Anschluß recht herzlich zum Verweilen und zur weiteren Teilnahme an Angeboten im und ums Kloster herum einlud.

So war es möglich, sich künstlerische Pracht der Klosterkirche zeigen zu lassen und anschließend Stücke verschiedener Zeitepochen auf der großen Roggenburger Orgel anzuhören. Unter fachkundiger und historisch fundierter Anleitung und Begleitung durch P. Rainer konnte man sich im Klostermuseum umsehen. Es fanden zu verschiedenen Zeiten Führungen durch die barocken und erhalten gebliebenen, historischen Räume des Klosters statt und bei einer offenen Gesprächsrunde mit P. Gilbert bestand die Gelegenheit, allgemeine oder auch persönliche Fragen in Be-

P. Roman nahm die Besucher am Info-Punkt in Empfang.



Gesprächsrunde über das Kloster- und Ordensleben mit P. Gilbert.



Zahlreiche Besucher nahmen die Angebote zu Klosterführungen an.



zug auf Ordens- oder Klosterleben zu stellen, sowie auch Fragen zu Gott und Welt beantwortet zu bekommen. Wer eher zurückhaltend veranlagt war, konnte bei einer Brotzeit im Pfarrsaal mit den dort anwesenden Patres ins Gespräch kommen und dort Dinge fragen und erfahren. Wer eher Ruhe suchte, konnte sich in den Kapitelsaal zurückziehen, wo P. Johannes-Baptist Meditation und Eucharistische Anbetung anbot, während P. Stefan mit Interessierten eher weniger still, sondern schwungvoll und mit Begeisterung ausgesuchte Lieder aus

dem Neuen Gotteslob sang. Um den Ausflug nach Roggenburg ausklingen zu lassen, empfahl sich die Teilnahme an der „Nacht der Lichter“, bei der die Klosterkirche, ganz vom Kerzenschein vieler kleiner Lichter erhellt, mit Taize-Liedern und meditativen Texten, nochmals eine Oase der Ruhe und Sammlung bot. So konnten unsere Besucher dann hoffentlich mit vielen neuen und schönen Eindrücken den Heimweg antreten und Roggenburg in guter und wohlwollender Erinnerung behalten, bis zu einem baldigen Wiedersehen. P. Joseph ■

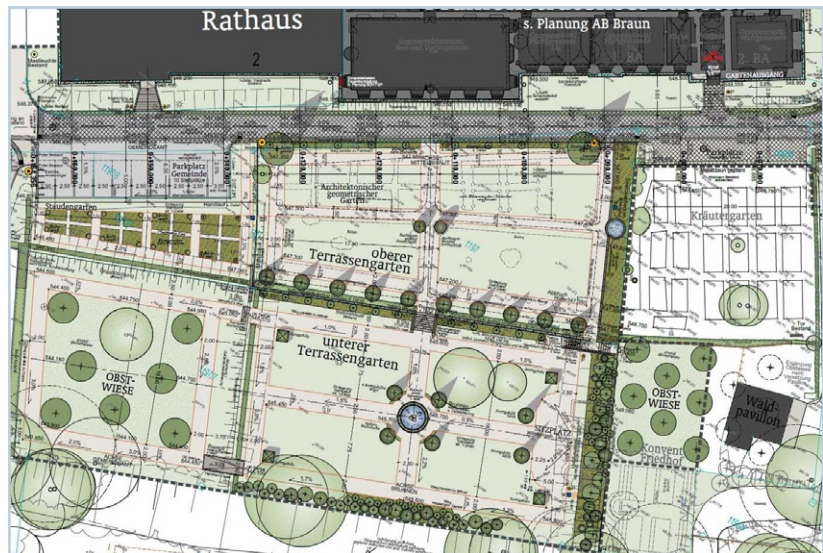
Buchshecken, Rosen und Thuya

Die Außenanlagenanierung läuft auf Hochtouren.

Seit April sind die Arbeiten an den Außenanlagen in vollem Gange. Die beiden Innenhöfe sind bereits fertiggestellt, das Gras wächst und bildet mit seinem Grün eine farbliche Harmonie mit den gelben Klosterhauswänden und den weißen Fensterumrahmungen. Im ersten Innenhof wurde ein Platz mit einer wassergebundenen Kieseldecke angelegt, Palmen in erdfarbenen Töpfen verleihen dem Innenhof ein mediterranes Flair. Buchshecken, Rosen und andere Beetpflanzen sind gut angewachsen. Im Herbst werden noch einzelne Bäume gepflanzt.

Bei den Terrassengärten auf der Südseite des Klosters werden gegenwärtig die Gehwege in der alten barocken Symmetrie angelegt. Der ursprüngliche barocke Brunnen ist in seiner Mauerung (Fundament und Rundbecken) wieder entdeckt worden, ebenso ein Teil der alten Gartenmauer, die den oberen vom unteren Terrassengarten südöstlich getrennt hat. Sie soll teilweise wieder aufgebaut werden. Die Fundamente für die Treppen wurden fertig gestellt. Formgehölze wie Eiben in Kegelform oder Thuya in Würfelform werden das barocke Gartenempfinden unterstreichen.

Das Walderlebniszentrum Roggenburg beschloss den alten Waldpavillon, der Wechselausstellungen zum Thema Wald diente, abzurechen



Ausführungsplan der südlichen Außenanlagen des Klosters.

und mittig am Kopf des Parkplatzes P 3 in einer modernen Bauform neu aufzustellen. Die Betonfundamente wurden entfernt. Der wiedergewonnene Platz wird im Herbst mit Obstbäumen bepflanzt.

Beim Parkplatz der Gemeindeverwaltung entsteht ein Staudengarten mit Blütenstauden und Blumen aus dem oberen Terrassengarten. Über eine Treppe gelangt man künftig in den unteren Terrassengarten, der Weg führt auf den neuen Springbrunnen zu. Ruhebänke werden zum Verweilen einladen. Der dem Barock auf der Grundlage des ehemaligen Konventgartens nachempfundene Klostergarten auf der Südseite wird

den Eindruck der barocken Außenfassade des Klostergebäudes enorm verstärken und unterstreichen.

Ende August, Anfang September werden die Straßen auf der Südseite und der Ostseite asphaltiert, vor dem Klostergebäude entstehen Rasenflächen. Der Eingang auf der Ostseite des Klosters erhält eine gepflasterte Fläche, um den Haupteingang anzuzeigen. Ende September sollen die Arbeiten abgeschlossen sein, im Herbst beenden Pflanzungen von Bäumen und Hecken die Sanierung der Außenanlagen. Der Kräutergarten wird erst im nächsten Jahr neu angelegt. Wir freuen uns schon auf das neue Gesicht der Klosteranlage! P. Gilbert ■



Termine



Begleitprogramm zur Ausstellung „Wie kommt das Schwein ins Buch?“ 29. Juni bis 30. November

Termine auf Anfrage

Kindermuseumswerkstatt

3-stündiges museumspädagogisches Angebot für Schulklassen und Kindergartenruppen

15. Juli 2014

Krokodil und Giraffe live!

Autorenlesung mit Daniela Kulot für Schulklassen, Dienstag, 9 bis 12 Uhr

27. Juli 2014

Familienkonzert

Der Josa mit der Zauberfiedel, Sonntag, 16 Uhr

31. Juli 2014

Schwein gehabt!

Ein lustiger Tag für Kinder, Donnerstag, 9.30 bis 16 Uhr

10. bis 12. September 2014

Räubertage

Wilde Tage für Kinder von 6 bis 10 Jahren, jeweils 9.30 bis 16 Uhr

21. September 2014

Einmal im Märchen sein

Märchentag mit Autorenlesung v. Su-

sanne Straßer, Sonntag, 14 - 17 Uhr

29. September 2014

Vom Lesemuffel zum Gernleser

Erziehungsvortrag mit Christine Kranz, Stiftung Lesen, Montag, 19.30 Uhr

5. Oktober 2014

Der bildschöne Sonntag mit Oma und Opa

Ein Nachmittag für Großeltern und Enkel, Sonntag, 14.30 bis 17 Uhr

8. Oktober 2014

Hurra – eine Geschichte!

Fortbildungstag für ErzieherInnen und LehrerInnen, Mittwoch, 14.30 bis 17 Uhr

11. Oktober 2014

Orientalischer Abend

Geschichten für Erwachsene, Samstag, 20 Uhr

27. Oktober 2014

Ich wünsch dir ganz viel Glück!

Ein Mädchentag, Montag, 13.30 bis 17 Uhr

15. November 2014

Liebe, ein leerer Kühlschrank und der alltägliche Wahnsinn

Ein Tag für die ganze Familie, Samstag, 9.30 bis 16 Uhr

16. bis 23. November 2014

Kinderbuchausstellung

... bildet in diesem Jahr die große Abschlussveranstaltung zur Ausstellung „Wie kommt das Schwein ins Buch?“, Öffnungszeiten am 26. und 23. November jeweils von 13.30 - 17 Uhr

21. November 2014

Die lange Nacht des Lesens

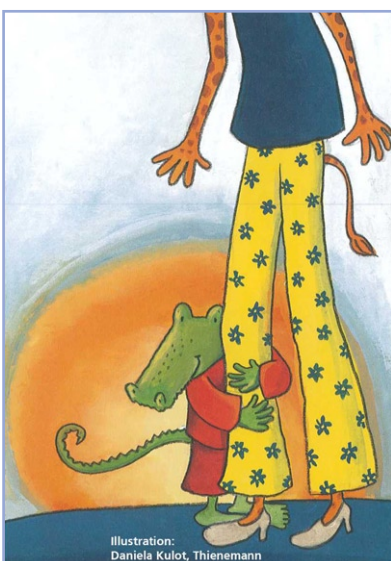
Eine spannende Nacht für Kinder, Freitag, 18.30 bis 22 Uhr

22. November 2014

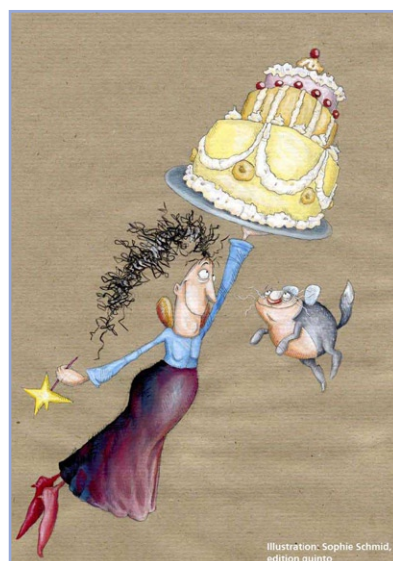
Von Abenteuerhelden und tan- zenden Schweinen

Workshop für junge Künstler mit Sophie Schmid, Sa., 9.30 - 16 Uhr

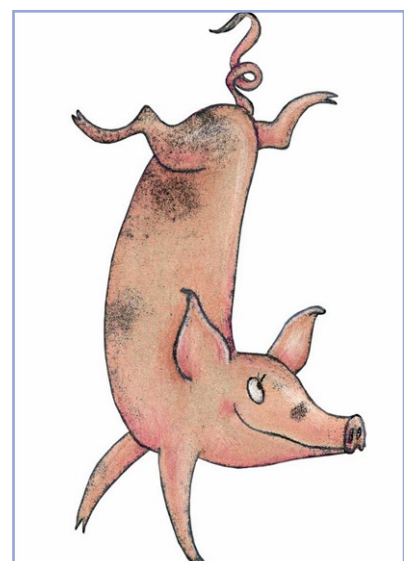
Weitere Informationen zur Ausstellung und zum Begleitprogramm finden Sie auf unserer Homepage www.kloster-roggenburg.de



Daniela Kulot: *Das große bunte Buch von Krokodil und Giraffe*, 2013.



Sophie Schmid: *Feenzauber und Schweineglück*, 2007.



Susanne Straßer: *Rositas große Reise*, 2012.



Termine



Termine rund ums Kloster

- So, 06. Juli 14 **Kapellenfest i. d. Wannenkapelle**
Sa, 05.7., 20.30 Uhr Marienfeier mit Lichterprozession,
So, 06.7., 09.30 Uhr Festmesse mit Bischof Fürst.
- Sa, bis Okt. **Pilgermesse in der Wannenkapelle**
15.00 Uhr jeden 1. Samstag im Monat.
- So, 13. Juli 14 **Blasmusik im Klosterhof**
11.00 Uhr mit Imbiss, Trachtenkapelle Schießen.
- Fr, 18. Juli 14 **Symphonisches Konzert**
19.30 Uhr Collegium Musicum Ulm, Klosterkirche.
- So, 20. Juli 14 **Blasmusik im Klosterhof**
11.00 Uhr mit Imbiss, Musikkapelle Biberach.
- So, 27. Juli 14 **Blasmusik im Klosterhof**
11.00 Uhr mit Imbiss, Jugendmusikkapellen.
- So, 27. Juli 14 **Familienkonzert**
16.00 Uhr „Der Josa mit der Zauberfiedel“.
- So, 03. Aug. 14 **Blasmusik im Klosterhof**
11.00 Uhr mit Imbiss, Musikverein Meßhofen.
- Fr, 15. Aug. 14 **Patrozinium - „Leiberfest“**
09.00 Uhr mit eucharistischer Prozession und Reliquien-Verehrung.
- So, 14. Sept. 14 **Tag des offenen Denkmals**
11 - 17 Uhr mit Führungen durch das Kloster.
- Sa, 20. Sept. 14 **Roggenburger Ökomarkt**
10 - 17.00 Uhr zum 16. Mal im Prälatenhof.
- Fr, 26. Sept. 14 **Feierliche Vesper**
18.00 mit Einkleidung eines Kandidaten.
- Sa, 27. Sept. 14 **Orgelwanderung**
08.30 - 17 Uhr durchs Roggenburger Klosterland.
- Sa, 11. Okt. 14 **Orientalischer Abend**
20.00 Uhr mit Musik, Speisen und Tanz,
Christine Klawikowski, Christiane Miller.
- So, 19. Okt. 14 **Kirchweihkonzert**
15.00 Uhr Camerata Vocale und Duo Stringair,
Klosterkirche & Sommerrefektorium.

- Orgelkonzert** So, 26. Okt. 14
Martin Baker, Westm. Cathedral, London. 16.00 Uhr
- Kirchenkonzert an Allerseelen** So, 02. Nov. 14
Antonin Dvorak: Missa in D, Kirchen- 16.00 Uhr
chöre: Roggenburg und Biberach.
- Adventsmarkt** 28. - 30. Nov. 14
im Prälatenhof. 16 - 20.00 Uhr
- Taizé-Abend** Di, 30. Dez. 14
mit Gesängen aus Taizé, Klosterkirche. 21.00 Uhr



Mitleben im Kloster

- Tage im Kloster** Fr, 24. Okt. bis
So, 26. Okt. 14
und nach
Absprache.
Junge Männer ab 16 Jahren, die sich vom Ordensleben angesprochen fühlen und sich dafür interessieren, wie wir als Prämonstratenser leben, sind herzlich eingeladen, einige Tage mit uns zu leben, gemeinsam nachzufragen, zu hinterfragen, weiterzudenken, und die Aktualität des Klosterlebens an der heutigen Zeit zu messen.

Infos und Anmeldung:
P. Johannes-Baptist Schmid
Klosterstr. 5, 89297 Roggenburg
email: roggenburg@opraem.de

Impressum



Herausgeber:
Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg
Kloster: Telefon 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 933.
Zentrum: Telefon 07300 / 9611-0, Fax: 9611-11.
www.kloster-roggenburg.de
Verantwortlich: P. Gilbert, P. Christian
Fotos: Kloster Roggenburg, Bildungszentrum, Generalt, M. Deger
Layout: Grafikbüro Wolfgang Bauer & Partner, Neu-Ulm.

Bankverbindung:
Sparkasse Neu-Ulm/Ilertissen
Konto-Nr. 430 384 008 BLZ 730 500 00

Der Erfinder des Blitzableiters

Pater Prokop Vaclav Diwisch - Aus der Reihe „Große Prämonstratenser-Chorherren“.

Vaclav Diwisch wurde am 26. März 1698 in Helvikovice/Ostböhmen geboren. Früh kam er schon nach Znojmo, wo er die jesuitische Lateinschule besuchte. Mit 22 Jahren studierte er im Prämonstratenserstift Klosterbruck (bei Znojmo) Philosophie, trat dort bald darauf ein und erhielt den Ordensnamen Prokop. Mit 27 Jahren wurde er zum Diakon und ein Jahr später dann zum Priester geweiht. Anschließend begann er das Studium der Theologie, welches er 1734 an der Universität Salzburg abschloss. Seiner angenehmen Art und Umsicht verdankte er es, dass er nach seiner Rückkehr ins Stift zum Prior ernannt wurde, wo er seinen pastoralen Dienst in einer Klosterpfarre verrichtete, aber auch seinen Interessen nachgehen konnte. Diese Aufgabe hatte er bis 1742 inne.

Sein größtes Interesse galt der Physik, besonders die Elektrizität. Bei seinen Versuchen untersuchte er den Einfluss der Elektrizität auf Gewächse, aber auch ob man mit Elektrizität heilen könne. Einen besonderen Stellenwert bekam bei ihm die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Theologie. So war er bei all seinen Versuchen immer in Kontakt mit einem Prager Physiker, einem Mathematiker sowie zwei württembergischen evangelischen Theologen.

Nachdem der Sankt Petersburger Professor Georg Wilhelm Richmann am 26. Juli 1753 bei seinen gewitterelektrischen Versuchen ums Leben kam, forschte Pater Prokop vermehrt auf diesem Gebiet weiter. Da er die Hoffnung auf eine Ernennung zum Mitglied einer Akademie der Wissenschaften hegte, übersandte er der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg eine kurze lateinische Abhandlung über die Atmosphärische Elektrizität unter Berücksichtigung des tragischen Vorfalles. Deshalb



P. Prokop Vaclav Diwisch o.praem.

wurde er 1753 zwar nicht in Sankt Petersburg, aber in der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin zum Mitglied ernannt.

1754 kam Pater Prokop nun voran und erfand den ersten Blitzableiter in Europa und errichtete diesen neben seinem Pfarrhaus. Dies geschah wohl zeitgleich und unabhängig vom Amerikaner Benjamin Franklin. Allerdings wurde dieser bereits 1758 von aufgebrachten Bauern abgerissen. Hierzu gibt es zwei verschiedene Anekdoten. Während die eine besagt, dass die Bauern den Blitzableiter für die lange Dürre verantwortlich machten, besagt die andere, dass ein Blitzableiter ja eine Verhinderung göttlichen Urteils sei und deshalb keine Daseinsberechtigung habe.

Dass Pater Prokop einen etwas lustigen Humor hatte, sieht man an seiner anderen Erfindung: dem „goldenen Diwisch“. Dies ist ein unidentifizierbares elektrophones Musikinstrument mit 790 Saiten, das Blas- und Saiteninstrumente imitieren sollte. Allerdings konnte es „spaßes halber“ dem Spieler plötzlich einen elektrischen Schlag versetzen.

Das Kloster Louka oder auch Kloster-

bruck, in dem Pater Prokop Diwisch lebte, hatte eine sehr bewegte Geschichte. Es wurde 1190 gegründet und reich ausgestattet von Herzog Konrad Otto II. von Böhmen. Nach mehreren Plünderungen war das Kloster wirtschaftlich am Ende und musste so 1391 seine Zahlungen an Rom verweigern, worauf der Papst das gesamte Kloster bis zur Zahlung 1392 sogar exkommunizierte. Später wurde gebaut, dann wieder erobert, niedergebrannt und wieder gebaut. Den nächsten religiösen und wirtschaftlichen Niedergang erlebte das Kloster durch die Folgen der Lehre Martin Luthers 1528. Kaum wieder auf den Beinen, wurden die Chorherren 1620 für kurze Zeit aus dem Kloster vertrieben, kamen aber noch im gleichen Jahr wieder in ihr Kloster zurück. Wieder wurde gebaut und wieder kamen Kriege, die hohe Zahlungen abverlangten. Besonderes Interesse galt den Glocken der Klosterkirche, die angeblich aus Gold und Silber gefertigt waren. Später sollte ein mächtiger vierseitiger Bau mit Ecktürmen gebaut werden, in den die Kirche hineinragen sollte und eine große Gartenanlage. Damit wurde 1748 begonnen. Allerdings kam dies nie zum Abschluss, da das Kloster 1784 im Zuge der Josephinischen Reform aufgelöst wurde. Nach einer Tabakfabrik, Militärakademie und Kaserne wird das Klostergebäude heute als Besucherzentrum und Weinmuseum vom Weinhersteller Znovim Znojmo verwendet. Die Klosterkirche St. Wenzel ist bis heute Pfarrkirche und in ihr befindet sich die älteste erhaltene Orgel Mährens.

Im Ort Brenditz, in dem Pater Prokop bis zu seinem Tod am 25. Dezember 1765 als Pfarrer lebte, ist heute ein Museum eingerichtet. Neben diesem steht, man glaubt es kaum – ein Blitzableiter. *fr. Joachim* ■